

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Zuschuss für die Schützengilde Höfingen (DS 151 + 155/2018) vom Fraktionsvorsitzenden Ottmar Pfitzenmaier

Ich möchte – nur ganz kurz – die Ausgangssituation ins Gedächtnis rufen. Vereinfacht ausgedrückt war es so: der städtische Zuschuss zu einem Neubau der Schützengilde war niedriger als der Betrag, den die Stadt für Hangsicherungsmaßnahmen hätte in die Hand nehmen müssen. Also eine Art „win-win-Situation“ für Stadt und Schützengilde. So war unser letzter Stand.

Dann plötzlich wurden wir mit einer neuen Situation konfrontiert. Maßnahmen, die nur zum Teil von der Schützengilde (SGi) zu vertreten sind, haben das Investitionsvolumen um mehr als 200 T€ explodieren lassen. Dies wäre der Zeitpunkt gewesen, die Gesamtmaßnahme grundsätzlich neu zu denken. Stichworte: „dauerhafte Kooperation“ oder gar Fusion mit Hirschlanden oder Rutesheim. Und es wäre geboten gewesen, die zuständigen Gremien, also den Ortschaftsrat Höfingen und den V Ausschuss über diese Entwicklung zu informieren.

Natürlich liegt es letztendlich im Ermessen des Vereins, ob Fusion oder Kooperationen denkbar sind und das kann nicht die Auflage des Gemeinderates sein. Unseres Erachtens hätte man sich aber zumindest bei Eintritt der Kostensteigerungen ernsthaft damit auseinandersetzen und das Für und Wider seriös abwägen müssen.

Der SPD Fraktion kann sicherlich Niemand unterstellen, wir hätten nichts übrig für die örtlichen Vereine. Wir haben uns stets für die Beibehaltung und punktuelle Verbesserung der Vereinsförderrichtlinien stark gemacht – auch in finanziell schwierigen Zeiten – und nicht immer in früheren Zeiten mit Unterstützung der Verwaltung.

Ich habe schon viele Businesspläne in meinem Berufsleben gesehen. Die meisten waren nicht so fundiert und substantiell wie derjenige, den die SGi vorgelegt hat.

Wenn die Erwartungen in den Folgejahren eingetroffen sind, dann hat kein Hahn danach gekräht. Gab's aber Probleme, dann hat Jeder gesagt: „das hätte man doch ahnen können“.

Es geht hier um einen erheblichen Zuschuss mit Steuergeldern. Und die Meinungen aus der Bevölkerung, insbesondere auch aus Höfingen, sind geteilt, ebenso wie die Ansichten aus der lokalen Sportszene. Allerdings hat der OR Höfingen (im Übrigen nachträglich nun auch der Stadtverband Sport) ohne Gegenstimme für den erhöhten Zuschuss plädiert.

Überhebt sich die SGI an dieser Summe nicht? Ich als Vorstand hätte jedenfalls erhebliches „Bauchweh“, so ins Risiko zu gehen.

Knackpunkt ist die geplante Mitgliederentwicklung 90 (2018) -> 190 (2022)

Und die daraus resultierende Beitragssteigerung 4.000 (2018) -> 12.000 (2022)

Es ist uns wohl bewusst, dass der erhöhte Zuschuss aufs einzelne Mitglied umgerechnet exorbitant hoch ist, wir tragen ihn mehrheitlich mit, dabei geht es uns auch um die Gleichbehandlung einer Nischensportart mit unseren bisherigen Entscheidungen in Anlehnung an unsere Vereinsförderrichtlinien. Ich kann Ihnen versichern, leicht gemacht haben wir uns diese Entscheidung – wir werden mehrheitlich zustimmen - nicht.

Und noch etwas: wir vergeben heute eine Viertel Mio € an den TC Leonberg und die SGI. Zum Bau von Sporthallen. Ob das bei gesamtstädtischer Betrachtung sinnvoll ist, das wissen wir nicht. Mehrere Jahre in Folge haben wir eine Sportstätten Entwicklungsplanung für Leonberg gefordert, die von den Zuständigen in der Verwaltung regelmäßig torpediert wurde. Die 40 T€ dafür wären gut angelegtes Geld gewesen und hätten die nötige Hilfestellung im Entscheidungsprozess gebracht.

Schon die Anmerkung des Stadtverband Sport spricht Bände: sinngemäß auch diese Halle wird nicht ausgelastet sein. Dass KESS oder GM bei der Vergabe der Halle an Dritte jedoch mitmischen sollen, halten wir für ziemlich abwegig.

Auch vom zusätzlichen Beschlussvorschlag des OR Höfingen halten wir nichts. Was ist der Sinn, KESS die Wirtschaftszahlen vorzulegen? Was macht KESS damit? Im Zweifel wird die finanzierende Bank reagieren...